Gute Silage zahlt sich aus – Ostschweizer Siliertagung

Autor: Daniela Paul, Landw. Zentrum SG, Matthias Koller und Daniel Nyfeler, Berater Futterbau, Arenenberg

Ein sonniger Tag, fröhliche Gesichter und reger Austausch: Die gut 130 Teilnehmenden konnten von spannenden Referaten im Bereich Silage profitieren.

An der überregionalen Siliertagung in Tänikon waren die Kantone AI, AR, SG, TG, ZH und diverse Partnerorganisationen beteiligt. Es konnte ein bunter Strauss an Fachwissen und Kniffs aus der Praxis zum Thema Silageproduktion den gut 130 Teilnehmenden präsentiert werden.

Gleichmässiges verteilen und verdichten ist der Schlüssel zum Erfolg

Nach der Begrüssung durch den OK-Präsidenten Christof Baumgartner, Arenenberg, übernahm der Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Silowirtschaft SVS, Werner Schenk: "Der tägliche Vorschub und das Verdichten ist entscheidend für erfolgreiches Silieren." Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung weiss er, was es braucht um gute Silage zu produzieren. Der Anwelkgrad beim Gras (35-45% TS) und Reifegrad beim Mais (32-35% TS) sind entscheidend dafür, wie gut die Silage verdichtet werden kann und ob der Gärprozess optimal abläuft. Das Futter muss dafür kurz geschnitten oder gehäckselt werden. Je mehr das Futter verdichtet wird, desto weniger Platz braucht es für die Lagerung. Für das Walzen im Fahrsilo soll immer eine erfahrene Person eingesetzt werden. Nach dem Silieren ist es essentiell, den Silo immer wieder zu kontrollieren, um Nacherwärmungen möglichst früh zu erkennen.

Dank gutem Grundfutter zu guter Silagequalität

"Wenn die richtigen Futtergräser siliert werden, entsteht auch gute Silage". Hanspeter Hug (Strickhof) ermutigte die Landwirte, wieder einmal ein Auge auf die Pflanzenbestände zu werfen und nur gute Futtergräser zu silieren. Werden zu viele Pflanzen mit ungenügender Futterqualität einsiliert, hat die Silage zu tiefe Energie- und Proteingehalte und die (Milch)-Leistung reduziert sich. Ebenfalls entscheidend für die Qualität der Silage ist der richtige Nutzungszeitpunkt. So nimmt beim ersten Schnitt bei älterem Futter der Zuckergehalt schnell ab, was sich negativ auf die Milchsäuregärung auswirkt. Es muss dafür gesorgt werden, dass mit schmackhaftem Futter eine möglichst hohe Fresslust angeregt wird.

Jahrzehntelange Erfahrung dabei

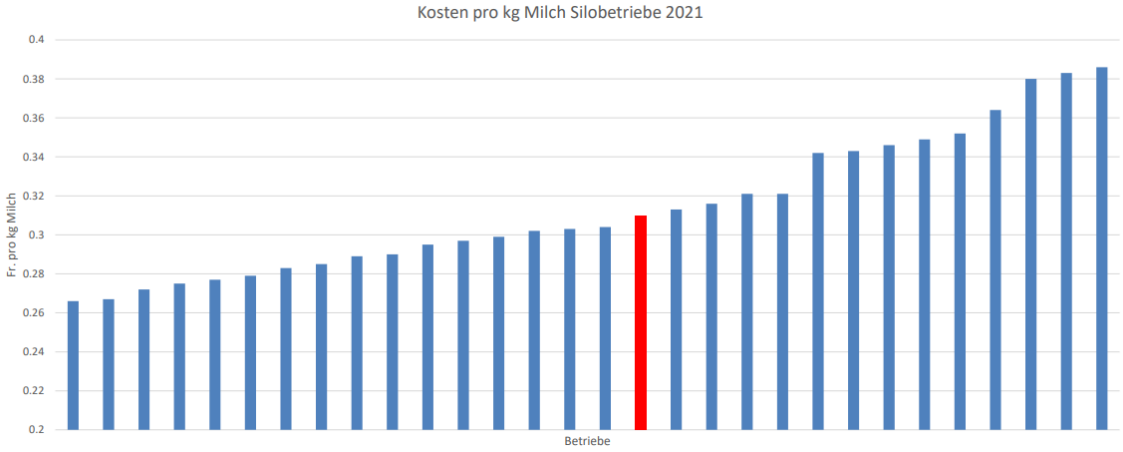
Ueli Wyss (bis Ende 2021 Forscher bei Agroscope Posieux, seit Anfang Jahr pensioniert) gab seine Erfahrungen über Mykotoxinprobleme im Futter preis. Giftstoffe in der Silage können nicht nur durch die Mykotoxine entstehen: Auch Mutterkorn auf Gräsern kann zu Giftstoffen in Silage führen. Silagen sind häufiger mit Schimmelpilzen belastet als Dürrfutter. Das teilweise darin enthaltene Aflatoxin kann in die Milch übergehen. Die Ursachen für Schimmelpilze sind oft undichte Stellen in der Silage, welche durch Schädlinge, Hagel und weiteren Umwelteinflüssen entstehen können.

Futterkosten nicht unterschätzen

Mit der Aussage "Mit einem Rappen günstigeren Futterkosten gehe ich lieber in die Ferien" forderte Josias Meili (Strickhof) die Landwirte auf, den Kostenfaktor in der Fütterung wieder genau unter die Lupe zu nehmen. Die durchschnittlichen Futterkosten pro kg Milch betragen 31 Rappen (siehe Abbildung). Luft nach unten ist gemäss Meili allemal vorhanden!

Die präsentierten Zahlen stammen von aktuellen Erhebungen von rund 30 Betrieben, bei denen die Futterkosten genau berechnet wurden. Beim Vergleich der verschiedenen Siliersysteme schnitt die Variante mit dem Fahrsilo am günstigsten ab, die Siloballen am schlechtesten. Betriebe mit günstigen Futterkosten produzieren besseres Grundfutter. Die höchsten Kosten in einer Futterration entstehen durch die Mechanisierung, Arbeitskosten und bei der Lagerung. Was teilweise vergessen wird, sind die Möglichkeiten der Silowürste. Eine Silowurst zu pressen, kostet je nach Lohnunternehmer ca. 11.-/m3 Wurst und benötigt weniger bauliche Massnahmen als ein Fahrsilo. Bereits beim Bau einer neuen Siloanlage müssen die Kosten im Auge behalten werden. "Die baulichen Voraussetzungen für den Bau einer Siloanlage sind kompliziert und müssen gut geplant sein", fügt Reto Meile vom landwirtschaftlichen Zentrum SG an.

Nebst weiteren Fachinputs wie über die Herausforderungen, welche beim Silieren spezieller Futtermitteln wie Zuckerrübenschnitzeln, Kartoffeln etc. beachtet werden müssen (Daniel Nyfeler, Arenenberg), konnten die Teilnehmenden auch vom Fachwissen von Praktikern profitieren. Peter Eugster aus Altstätten hat schon unzählige Maissorten siliert und legt grossen Wert auf seinen Boden. Sie hätten eher stets zu feuchte Witterungsbedingungen und daher meint er: "Wer den Boden straft, wird vom Boden bestraft."



Grafik 1: Futterkosten pro Kilogramm Milch bei Silobetrieben 2021

Automatisierte Fütterung

Roman Aregger aus Leutmerken arbeitet mit einer vollautomatisierten Fütterung, welche die Komponenten autonom mischt und vorlegt. Das System gibt eine Arbeitserleichterung von einer Stunde pro Tag, doch es bringt auch hohe Investitionskosten mit sich. Wie bei

vielen technisch unterstützenden Tools, darf auch bei der automatisierten Fütterung die Wartung nicht unterschätzt werden. Nebst der automatischen Fütterung gab es noch Praxisreferate über die Selbstfütterung am Fahrsilo im Hochleistungsbetrieb, die effiziente Fütterung im Silobetrieb ohne Futtermischwagen und die Mischwagenfütterung durch den Lohnunternehmer zu hören.

Spannender Austausch

Beim Workshop gab es spannende Diskussionen über Chancen und Herausforderungen der verschiedenen Siliersysteme. In den verschiedenen Gruppen wurde rege diskutiert, und es war erstaunlich, wie viele gute und motivierende Ideen zusammengetragen wurden.

Am Ende dieser Tagung konnten die Teilnehmenden mit vielen neuen Inputs und voller Elan die Siliersaison 2022 in Angriff nehmen!

Bild 1: Gut besuchte Siliertagung trotz 2G-Regelung.